



Ausstellung im polnischen Kultur- und Informationszentrum am Brühl

Impressionen aus Kuba und Mexiko

(UZ-Korr.) Impressionen aus Kuba und Mexiko von Jerzy Zablocki sind derzeit im Polnischen Kultur- und Informationszentrum in Leipzig zu sehen...

Für Prof. Zablocki ist diese Ausstellung mit einem weiteren DDR-Aufenthalt verbunden, nachdem er im vorigen Jahr zu den Teilnehmern des Pleinairs in der Lausitz gehörte...

Er wolle sich dafür einsetzen, so Prof. Zablocki, daß sich auch Studenten und ihre Lehrer der Gdanskers Kunsthochschule hier mit Arbeiten präsentieren...

Die Exposition ist bis zum 12. Februar geöffnet. Die folgenden Ausstellungen machen mit dem Schaffen von Zofia Słaboszowska-Schreiber und Izabela Maik bekannt.



Veranstaltungen im Monat Februar

Dienstags in der 19

14. Februar, 19.30 Uhr: Musikalische Akademie mit Wolfgang Unger: Renaissance-Musik für Flöte und Gitarre.

Grundeinheit Naturwissenschaften

Mittwoch, 15. Februar, 19.30 Uhr, HeW: Forum über 'Schönheit und Chaos'. Ein Vortrag mit Lichtbildern von Prof. Dr. M. Peschel (Akademie der Wissenschaften, Berlin) und eine interdisziplinäre Diskussion mit Teilnehmern des INTSEM-Kurses 'Dynamische Systeme und Systemanalyse'.

Freundeskreis Orgel

Donnerstag, 23. Februar, 19 Uhr, Musikinstrumentenmuseum der KMU, Täubchenweg 2c, Hörsaal: 'Der Orgelbauer Arp Schnitzler (1648 bis 1719)' - Leben und Werk. Ein Vortrag mit Klavierbeispielen von Hansgeorg Thieme.

Grundeinheit Germanistik

Dienstag, 20. Februar, 19 Uhr, HS 7, Panorama-Reihe: 'Amerikanische Impressionen' Dr. Eva-Maria spricht über ihren sechsmonatigen Forschungsaufenthalt in Buffalo 1988 mit Lichtbildern.



Noch bis zum 20. Februar sind die Arbeiten von 28 Künstlern in der Galerie im Hörsaalbau zu sehen.



Ausstellungsräume mit Dokumenten Leipziger Stecherkunst.

Fließender und tonreicher, bis zu malerischem Nuancenreichtum

Leipziger Stecherkunst im 20. Jahrhundert - derzeit zu sehen in der Galerie im Hörsaalbau / Ausstellung vereint ungewöhnlicherweise Kupfer- und Holzstiche

Ungewöhnlicherweise vereint diese Ausstellung Kupfer- und Holzstiche nebst Varianten dieser Verfahren, führt also eine grafische Technik des Tiefdrucks mit einer solchen des Hochdrucks zusammen. In unserer Ausstellung wird davon ausgegangen, daß beiden Techniken die Werkzeuge gemeinsam sind, zuvörderst die Grabstichel, mit denen feinste Linien in die Druckplatten geschnitten werden können...

weglichen Letztere adäquate Technik seit seiner Erfindung stets erwiesen hat und in der Buchillustration noch immer seine eigentliche Bedeutung zu suchen ist, ebenso sehr ist das Bedürfnis anzutreffen, ihn von dieser Einsichtigkeit zu befreien und ihn zum Element freier Grafik werden zu lassen...

Früher wurde bereits vereinzelt Linoleum mit Grabstichel bearbeitet, etwa von W. Lachmann und K. Biegholdt. Erfolgreich waren schließlich auch Versuche, wie sie unter anderem 1973 P. Pfefferkorn unternahm, der Druckplatten aus Langholz, die eigentlich für den Holzschnitt charakteristisch sind, mit Stechwerkzeugen bearbeitete...

Die Gemeinsamkeit der Werkzeuge und die Tatsache, daß Linien in einen Druckträger ge- graben werden, darf jedoch nicht dazu führen, wesentliche Unterschiede zwischen der Tiefdrucktechnik des Kupferstiches und der Hochdrucktechnik des Holzstiches ver- wischen zu wollen. 'Druckt man eine Holzplatte ab, so entsteht eine schwarze Fläche; die abgedruckte Kupferplatte hingegen läßt das Papier weiß. Während beim Stich das Dunkel ins Licht graviert wird, müssen beim Holzschnitt die Lichter aus der Tiefe geschnitten werden...' so ließ sich Ludwig Richter einst von dem Dresdner Kupferstecher Moritz Steinla den Unterschied erklären.

Erkennbar werden Wesensunterschiede, die auf sehr verschiedenartige künstlerische Möglichkeiten hinweisen. Als deren wichtigste erscheinen die Faktoren Dunkelheit

Für den zeitgenössischen Kupferstich ist die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig kein gleichmaßen maßstabsetzender und nachgerade schulbildender Faktor wie für den Holzstich geworden. Die großen Traditionen der alten Akademie auf diesem Gebiet sind seit 1945 nicht weitergeführt oder neu belebt worden.

Über lange Zeiten hinweg war der Kupferstich in Leipzig mit dem Verlagswesen verbunden. Zeugnisse dafür sind die Kupferstiche z. B. von Andreas Breitschneider aus dem frühen 17. Jahrhundert, vor allem jedoch die zahllosen Schöpfungen von Kupferstechern aus dem 18. Jahrhundert, etwa die des Paul Christian Zinck, Johann Christoph Sysang, Christian Friedrich Betius (z. B. zum 'Museum Richterianum' von 1743) oder der Stecherdynastie Bernigeroth. Vor allem ist an die bedeutenden Leistungen des Leipziger Notensstiches zu erinnern. Nur waren das alles bestenfalls angewandte Kunstleistungen, nicht aber freie künstlerische Schöpfungen.

Die neue Blüte des Kupferstiches in Leipzig wird Baldwin Zettl verdankt, der während seines Studiums auf die Kupferstiche des Erneuers dieser Kunst im 20. Jahrhundert, Johannes Wüsten (1894 bis 1943), die dieser am Beginn der dreißiger Jahre in Gölitz geschaffen hatte.

RAINER BEHREND (entnommen aus dem Katalog zur Ausstellung)

Afrika ist allgegenwärtig

Buchtip: Wilma Stockenströms 'Denn der siebte Sinn ist der Schlaf' spiegelt Afrikas Geschichte wider

Ende des Lebens einer Sklavin, die dem Leser nach einer gescheiterten abenteuerlichen Expedition im Innern des afrikanischen Kontinents in einem hohlen Baobab vorpostelt wird. Letzterer wird nun im Zustand zwischen Wachen und Schlaf, zwischen täglichen Lebenshaltungen, Verrichtungen und allgegenwärtigen Erinnerungen zum Ausgangspunkt für ihre Traum- wanderungen in die Vergangenheit. Unterdessen damit verknüpft wird von der Ich-Erzählerin die Geschichte Afrikas beleuchtet, gelangt sie mittels dieser Reflexionen zu Erkenntnissen über den Sinn ihres Lebens und den des Todes, offenbaren sich ihr Zusammenhänge und scheinbar geheimnisvoll verknüpfte Beziehungen zwischen dem von ihr unbeflügelten Lauf ihres Lebens und dem Ende in der Freiheit der Isolation. So entsteht eine vielfarbige Bilderfolge, chronologisch ineinander verschoben, wie ihre Erinnerungen. An nichts gebunden, wie auch sie selbst erstmals. Eine Bilderfolge, in der Afrika allgegenwärtig ist: 'Seine

Gerüche und sein unerbittlich klares Licht, seine Kultur und Geschichte und Mythologie, die Grausamkeit und der Glanz und die Großmächtigkeit, seine dunklen und zeitlosen Rhythmen' - so André Brink in den nachgestellten Vorbemerkungen. Es ist eine Geschichte, die nirgendwo genau und überall in Afrika und dessen Vergangenheit angesiedelt zu sein scheint. Und doch drängen sich Bezüge und Vergleiche zur Gegenwart auf. Ob im bewußt empfundenen Zwiespalt der Erzählerin zwischen Demütigung und Machtloser Bevorgung oder in der Zerrissenheit des liberalen Fremden angesichts erkannter ökonomischer Zwänge im Geschäft und eigenem intellektuellen Anspruch. Ob im dargestellten Bruch

Bewegende und gefühlvolle Szenen

Von Bewährung und Versagen, von Verzweiflung und Lebensmut - Schicksale der Kulturrevolution

Mit dem Kinofilm 'Die Stadt Hibiskus' ist seit Jahresbeginn ein bewegender Film aus China in unseren Lichtspieltheatern. Der Streifen bildet den Auftakt für insgesamt sieben Produktionen, mit denen sich die Volksrepublik China 1989 unserem Publikum vorstellt. Literarische Vorlage zum Film gab der 1991 erschienene Roman 'Hibiskus oder Vom Wandel der Beständigkeit' von Gu Hua. Die Geschichte: Wir schreiben das Jahr 1963. In malerischer Landschaft, umgeben von Hibiskusblümen umsäumten Flüssen, liegt das Markstädtchen Hibiskus. Den Marktalltag der jungen und fleißigen Hu Yuyin bestimmt ein kleiner Stand, an dem sie und ihr Mann Reis-Doufu verkaufen. Das Geschäft findet großen Zuspruch. Bald haben sich beide Geld für ein neues Haus erarbeitet. Dieses wird, nachdem es gebaut ist, vom Stein des Anstoßes als die 'Kampagne der Vier Stüberungen' auch in Hibiskus von der Bevölkerung Rechenschaft über ihre politische und ideologische Haltung, ihre familiäre und wirtschaftliche Situation fordert. Der Markt wird geschlossen, ebenso Yuyins Stand. Sie wird zur 'neuen reichen Bäuerin' gemeldet. Ihr Mann sucht in seiner Angst bald darauf den Tod. Für Yuyin beginnt ein Leben voll Demütigungen und Pein. Allmorgendlich muß sie als Straßengängerin durch die Hauptstraße der Stadt ziehen. Hier begegnet sie Qin Sholian, dem als 'reaktionärer Rechter' verschrieenen Lehrer. Eine Liebesbeziehung bahnt sich an. Yuyin erwartet von Qin ein Kind. Doch Liebe zwischen 'rechten Elementen' ist verboten. Deshalb müssen sich beide vor der Kommune verantworten und werden verurteilt. Nach zehn Jahren findet die kleine Familie wieder zusammen. Yuyin und Qin sind rehabilitiert worden. Regisseur Xie Jin nutzt Mittel wie die Grotteske, Rückblenden und Metaphern, um das bloße Faktumaterial einer düsteren Kapitels chinesischer Geschichte, traditionelle Elemente und künstlerische Einbildungskraft zu verbinden. Sei es die fernöstliche Filmmusik, das traditionell vorherrschende Rot bei Hochzeits-



das Schreile und Laute der revolutionären Wirren. Menschen werden zu 'Kampagnen' zusammengetrieben, abschreckende Losungen verbreitet, jegliche Individualität unterdrückt. Im Spiel der Widersprüche - von Liebe und Haß, Feigheit und Mut, skrupellosem Ehrgeiz und selbstloser Menschlichkeit - peilt ein Grundtenor den Film: die Bewahrung des Menschlichen, menschlicher Werte und feste Charaktere in einer solchen Zeit, verortet durch die Hauptfiguren und mit Bravour umgesetzt von der einfühlsamen, aber auch energiegeladen, doch scheinbar müßelos spielenden Lin Xiaoping in der Rolle der Yuyin und dem scheinbar einfältigen, doch seine Selbstachtung niemals aufgebenden Jiang Wen in der Rolle des Qin. Grotesk und ironisch, oft überspitzt, hingegen ihre Gegenparts: die abgestumpfte Gruppenleiterin Li (Xu Gogzi) und der schwammige, jede 'Kampagne' mitmachende Sekretär Wang (Zhu Shibiu). Ein gefühlvoll arrangierter Film, der schön und bewegend zugleich ist und den es sich lohnt, anzusehen. CONSTANZE PAUL



'Bücher im Gespräch' - so der Titel einer Veranstaltungsreihe im Haus der Wissenschaftler, zu der nun schon seit sechs Jahren Prof. Ilse Seehase einlädt. Zu Gast diesmal war Prof. Edith Neubauer, Sektion Kunst- und Kulturwissenschaften und Autorin des 1988 im Verlag Edition Leipzig erschienenen Buches 'Kunst und Literatur im alten Rußland'. Anliegen der Kunstwissenschaftlerin ist, die Schönheit der Kunstwerke, die ethische Vollkommenheit des Menschenbildes sowie die gedankliche Tiefe literarischer Überlieferungen einem breiten Leserkreis zugänglich zu machen. Neugierig sind auch die Einbeziehung der altrussischen Literatur und der Versuch, beide Kunstgattungen in ihrer Gebundenheit begriffbar zu machen. Foto: MULLER

der Figuren zu ihrer Vergangenheit und der afrikanischen Kultur oder in den schreckenden Visionen der Erzählerin im Stile einer Kassandra. Das Bild des heutigen Südafrikas schwingt deutlich zwischen den Zeiten mit. Und so kann diese zeitlich transponierte Geschichte als Resultat aus den Erfahrungen Wilma Stockenströms - als Frau und Afrikanerin - sowohl mit den Verhältnissen und Problemen im südlichen Afrika als auch mit Ursachen und Wirkungswerte gelesen werden. Nicht zuletzt stellt sie damit die wachsende Befindlichkeit der afrikanischen Literatur in Südafrika auch für gesellschaftlich relevante Fragen unter Beweis. RALE FRONZ